

Denkwürdiges Land

Den Gleichbergen und ihrer Umgebung, im südlichen Franken zu wenig bekannt und gewürdigt, soll dies Heft unserer Zeitschrift gewidmet sein. Weit und eben dehnt sich das Grabfeld mit seiner fruchtbaren Scholle, anmutig wechselnd mit Wälder tragenden Hügeln. Behaglich breiten sich die Städtchen und die Dörfer mit ihren stattlichen Bürger- und Bauernhäusern, mit ihren herrlichen Kirchen und stolzen Schlössern, Zeugen vergangener, ruhmreicher Geschichte. Gewaltiger noch und troziger, älter und bedeutsungsvoller aber streben die mächtigen Basaltkuppen der Gleichberge gegen Himmel, in Stein erstarrte Reste einer bewegten, erdgeschichtlichen Vergangenheit. Niemand kann es ahnen, um wie viele Jahrtausende wir zurückgehen müssen um in jene Zeit zu kommen, da die gewaltigen Kräfte im Innern der Erde ihrer Fesseln ledig wurden und in vulkanartigen Ausbrüchen zur Oberfläche drängten. Damals, da noch keines Menschen Fuß auf der Erde wandelte, bauten die Gleichberge mit basaltenen Säulen ihr ragend Gebäude und seitdem stehen sie im Grabfeld mit Narben, von Wetter und Menschen geschlagen, und wieder geheilt von der sorgenden Hand der Natur. Der kleinere Bruder vor allem, die Steinsburg, ist denkwürdig wie kaum einer. War sie doch nachgewiesenermaßen eine alte Volksburg; ihr dreifacher Mauerring, die schier unerschöpflichen Funde an Geräten und Werkzeugen reden auch für uns Nachgeborene eine lebendige Sprache. Darum ist es kein Wunder, daß die Menschen dort gar stolz sind auf ihre Gleichen und daß ganz unversehens der Stoff für die Steinsburg-Nummer gewaltig anschwißt zu einem stattlichen Heft, drei Monate umfassend. Die Bedeutung des Inhalts mag dies rechtfertigen.